



DISTEL

Die Zeitung des **SPD** Ortsvereins Uffenheim

Ausgabe 97 - Oktober 2013

www.spd-uffenheim.de

Parteilich • Politisch • Initiativ



Themen u.a.

**Kindergärten Uffenheim
Dank an Marlene Rupprecht**



1. Vorsitzender und Ihr Kandidat für das Amt des Bürgermeisters



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

in den letzten Wochen war einiges in Uffenheim und den Ortsteilen geboten. So hatte die Freiwillige Feuerwehr ihren Tag

der offenen Tür, der Kleintierzüchterverein Uffenheim feierte sein Herbstfest und der Obst- und Gartenbauverein sein Erntefest.

In unseren Ortsteilen Custenlohr/Pfeinach, Langensteinach, Welbhausen, Uttenhofen, Wallmersbach und Brackenlohr feierte man die Kirchweih und pflegte Brauchtum. Die Dorfjugend hat beim Umzug „Ereignisse“ aufgegriffen, es wurde zum Tanz eingeladen oder gemütlich zusammen gesessen.

In Uffenheim lockte das schöne Wetter zahlreiche Besucher auf den Handwerkermarkt.

All diese Veranstaltungen verbindet etwas: Bürger, die sich ehrenamtlich, mit erheblichem zeitlichen und finanziellen Aufwand, für ihren Verein, ihr Dorf oder unsere Stadt engagieren.

Dafür zolle ich ihnen hohen Respekt und vor allem Dank.

Dieser Dank gilt auch den Eltern, die mit viel Engagement für einen vernünftigen Kindergarten für ihre Kinder kämpfen.

Mit Hartnäckigkeit haben Sie auf ihre Situation aufmerksam gemacht. Richtig so!

Wir brauchen in Uffenheim ausreichend Kinderbetreuungsplätze, da dies eine gesetzliche und auch moralische Verpflichtung der Stadt ist.

Die Generalsanierung des so genannten Holzbaus in der Sudetenstraße ist die schnellste, günstigste und auch beste Lösung, für welche ich mich bereits vor Wochen ausdrücklich ausgesprochen habe und auch weiterhin ausspreche.

Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass eine Trägerschaft in kirchlicher Hand der Stadt Uffenheim Jahr für Jahr einen erheblichen Teil der Unterhaltskosten einspart.

Über dieses bürgerliche Engagement und auch über das politische Engagement unserer ehemaligen Bundestagsabgeordneten Marlene Rupprecht können Sie in dieser Distel Ausgabe lesen.

Herzlichst,
Ihr Kandidat für das Amt des Bürgermeisters

Wolfgang Lampe

SPD – Stadtratsfraktion

Eilantrag an die Stadt Uffenheim
1. Bürgermeister Herrn Georg Schöck

Uffenheim, den 06.10.2013

Antrag der SPD-Stadtratsfraktion:

Aufhebung des Deckelungsbeschlusses für die Sanierung des Holzbaus im Kindergarten Sudetenstraße

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schöck,

In den letzten Wochen und Monaten war der o.g. Beschluss ein viel diskutiertes Thema in der Bevölkerung. Viel Zeit ist verstrichen, die Situation scheint festgefahren.

Um wieder Bewegung in die Angelegenheit zu bringen und weitere Verzögerungen zu vermeiden, beantragt die SPD-Fraktion, das Thema erneut auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung zu nehmen und den Deckelungsbeschluss aufzuheben. Selbstverständlich sollte der bisher nicht zustande gekommene runde Tisch weiterhin angestrebt werden. Auch einer Sondersitzung stimmen wir ausdrücklich zu.

Mit freundlichem Gruß

Wolfgang Barz
Fraktionssprecher

Per e-mail an die Fraktionen

Die 4 Phasen der Trauer - am Beispiel des Kindergartens

Phase 1:

Nicht-Wahrhaben-Wollen

Es kann doch nicht sein, dass die Mehrheit des Stadtrats gegen eine zügige Sanierung des Kindergartens stimmt. Waren die alle so schlecht informiert? Wenn sie informiert waren, von wem? Unglaublich!

Phase 2:

Aufbrechende Emotionen

Was maßen sich einige dieser Stadträte an? Bestimmen über das Kindergartenschicksal meiner eigenen Kinder und 75 weiteren. Diese Bande! Na wartet, euch hetze ich die Presse auf den Hals, das Fernsehen. Wir brauchen ein Uffenheim 21!

Phase 3:

Suchen, finden, sich trennen

Die unterschiedlichsten Lösungen werden auf den Tisch gebracht, diskutiert und von der „Gegenseite“ abgeschmettert. Es bewegt sich nichts, die Fronten sind verhärtet, Gespräche führen zu nichts, man dreht sich im Kreis. Ein Gutachten nach dem anderen, man wirft sich gegenseitig Ahnungslosigkeit, mangelnde Gesprächsbereitschaft und erpresserische Absichten vor.

Phase 4:

Neuer Selbst- und Weltbezug

Lassen wir das Problem wie es ist, es löst sich von selbst, spätestens nach der Kommunalwahl im März. Ich bin zuversichtlich, dass die Uffenheimer das Verhalten der Parteien und ihrer Vertreter beobachtet haben und ihr Kreuzchen entsprechend an der richtigen Stelle machen werden.

Viele meiner sehr engagierten Mitstreiter bei diesem Thema stecken in Phase 2: Wut gegenüber der Ignoranz, mit der einige diesem Thema gegenüberstehen.

Ich selbst habe langsam die Nase voll, befinde mich also in Phase 3, hoffe aber, diese Resignation mit Ausdauer und Hoffnung auf ein gutes Ende (Phase 4) zu überwinden.



Eigentlich ist beim Thema Kindergarten-sanierung alles gesagt. Deshalb nur drei Dinge:

- Auf dem Handwerkermarkt wurden in 5 Stunden weit über 450 Solidaritäts-Unterschriften für unser Anliegen gesammelt. Wie kann man bloß auf die Idee kommen, für Uffenheimer Kinder ohne Not in Welbhausen einen Kindergarten zu planen? (zurück zu Phase 2!)

Ein Gutes hat die Sache doch:

Die Uffenheimer beginnen sich für Stadtpolitik zu interessieren und sich zu engagieren.

Wie positionieren sich eigentlich die Bürgermeisterkandidaten bei diesem Thema?

FWG-Mann Hermann Schuch muss lernen, dass er nicht zwei Herren gleichzeitig dienen kann. Einerseits bezeichnet er sich selbst als „Mann der Kirche“, er ist Vertrauensmann im Kirchenvorstand, Mitglied im Dekanatsausschuss und im Präsidium der Dekanatsynode. Andererseits gibt es offensichtlich einen Fraktionszwang bei der FWG. Oder wie anders ist folgendes Zitat zu bewerten: „Ich kann doch nicht als einziger bei uns gegen die Deckelung stimmen.“

Doch Herr Schuch, das hätten sie tun können. Das wäre eine hervorragende Gelegenheit gewesen, sich ein politisches Profil zuzulegen. Sich gegenüber Bürgermeister Schöck zu eman-

zipieren, eine eigene Meinung zu haben und diese zu vertreten, das kann und muss man von einem Bürgermeisterkandidaten erwarten dürfen.

Stephan Popp von der „Christlich Sozialen Union“ dagegen kann einem Leid tun.

Da die Partei nicht mehr so genau weiß, was gut oder schlecht ist, sagt Kandidat Popp einfach mal nichts. Das heißt, er versteckt sich hinter Worthülsen wie „Da müssen wir uns zusammensetzen und zu einer guten Lösung kommen“ oder „Wir wollen doch alle das Beste für die Kinder, da müssen die Beteiligten aufeinander zugehen...“

Nicht Fisch, nicht Fleisch – das klingt nach Hanns-Seidel-Stiftung-Rhetorikseminar Grundmodul 1:

„Wie sage ich nichts, dass es gut klingt!“

Ganz ehrlich – die Zeit der Gespräche und Verhandlungen sollte vorbei sein, jetzt muss endlich gehandelt werden.

Es ist alles gesagt, die Fakten liegen offen auf dem Tisch.

Birgit Linke dagegen ist eine Mitstreiterin bei dieser Sache – leider ohne Partei.

Deshalb mein Rat:

Wenn sie (Enkel-) Kinder wollen oder haben und sie wollen, dass diese

Kinder in einen „richtigen“ Kindergarten gehen dürfen, dann wählen sie Wolfgang Lampe zum Bürgermeister. Ganz klare Position, ohne Wenn und Aber!

Ich wünsche Ihnen noch einen interessanten Wahlkampf. Mit der Hoffnung auf eine hohe Wahlbeteiligung verbleibe ich

Ihr
Wolfgang Fink

Update:

Laut FLZ-Zeitungsartikel vom 12. Oktober kommt Bewegung in die Sache – aber endgültig wissen wir erst nach der Stadtratssitzung am Donnerstag, 24. Oktober Bescheid. Wird vielleicht die 500.000 € - Deckelung gekippt? Kleiner Tipp: Setzt den Deckel auf 623.000 € fest, dann sind alle glücklich und zufrieden. Und es kann endlich, endlich losgehen. Dann können Ausschreibungen rausgehen, die Planungen können konkretisiert werden - und wer weiß? Vielleicht wird die Sanierung auch billiger und wir hatten den berühmten Sturm im Wasserglas. Denn die 700.000 € für die Sanierung waren bisher nur eine erste Kostenschätzung, ein Betrag, mit dem sich der Architekt vorstellen kann, dass er den Holzbau saniert und eine 3. Gruppe in die Galerie installiert. Mehr nicht.

Premiere erfolgreich bestanden

Am Samstag, den 14.09.13, fand der Kleiderbasar der Asf (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) in der Kleintierzüchterhalle Uffenheim statt.

Der Kleiderbasar wurde neu gestaltet, frei nach dem Motto:

Altes bewahren - Neues wagen.

Zum ersten Mal wurden Tische angeboten, auf denen die Verkäufer/innen ihre Ware (Kleidung, Schuhe, Bücher, Spielsachen, usw.) selbst den Besuchern zum Kauf anboten. Mit 28 Verkaufstischen war die Kleintierzüchterhalle sehr gut besetzt.



Kaffee und Kuchen wurden von den AsF-Frauen angeboten. Der Erlös des Kuchenverkaufs wird einem der Uffenheimer K i n d e r -

gärten zugute kommen.

Der nächste Termin für den Frühjahrsbasar steht auch schon fest.

Er wurde in Absprache mit alle Beteiligten auf Samstag, 08.03.2014 festgelegt, wieder in der Uffenheimer Kleintierzüchterhalle. (Margit Lampe)



Einem Kandidaten für das Bürgermeisteramt ist es sicherlich verwehrt, über seine Mitbewerberinnen und Mitbewerber zu urteilen. Einem alten Hasen wie mir, der ja viele Kandidatinnen und Kandidaten im Laufe von Jahrzehnten hat kommen und gehen sehen, jedoch nicht.

Ich kenne Herrn Schuch seit etwa 30 Jahren.

Er ist seit 12 Jahren Stadtrat und Ortssprecher von Langensteinach.

- Als solcher hat er zusammen mit Bürgermeister Schöck einen Gehsteig in Langensteinach bauen lassen, von dem die Anlieger nichts haben (er liegt nämlich auf der falschen Seite), den sie aber bezahlen mussten.
- Wenige Wochen vor der Nominierung eines FWG-Bürgermeisterkandidaten wurde er auf einmal zum Fraktionsvorsitzenden der FWG befördert.
- Gegen erhebliche Widerstände in seiner eigenen Fraktion wurde er dann Bürgermeisterkandidat der FWG
- Als Fraktionsvorsitzender der FWG ist er entscheidend mitverantwortlich für das Desaster um den Karoline-Kolb-Kindergarten in Uffenheim und die Missstimmung mit der Evangelischen Landeskirche.

Er hat versprochen, die Schulden der Stadt Uffenheim in den nächsten sechs Jahren zu halbieren. Alle diese **Schulden** hat er in den letzten zwölf Jahren übrigens **selbst beschlossen!**

Mehr fällt mir zu einem Bürgermeisterkandidaten Schuch nicht ein.

Klaus Weisensee
Altbürgermeister

Am Samstag, dem 7. September 2013, lud der SPD-Kreisverband Neustadt zum Sommerempfang in den Novalissaal des Hausenhof ein.

Etwa 200 Personen folgten der Einladung, um Marlene Rupprecht, seit 1996 Abgeordnete der SPD im Bundestag, zu verabschieden.

Weggefährten - Landrat Walter Schneider, die Vorsitzenden des Müttergenesungswerks und des Hospiz- und Palliativverbands ...

Alle waren sich einig:

Es ist sehr bedauerlich, dass Marlene Rupprecht den Bundestag verlässt!



Der Kreisvorsitzende Norbert Kirsch führte durch das Programm, Kurt Mitländer sorgte mit mehreren Liedbeiträgen, die eine Hommage an die „Powerfrau“

Marlene waren, zwischen den vielen Grußworten für Abwechslung und gute Stimmung. Wer da doch alles sprach: U.a. Horst Arnold, Norbert Kirsch, Klaus Meier, Bernd Schnitzlein, der einen Brief von Franz Müntefering verlas, Carsten Träger, Edith Bayerdorfer - alles politische

Sie war eine äußerst engagierte, empathische, sehr fleißige Politikerin mit einem großen sozialdemokratischen Herzen, die sich unermüdlich, besonders für die Kinder, die Frauen, die Behinderten, einsetzte.

Sie verlieh den Leisen ihre Stimme und gab den Schwachen ihre Kraft. Sie war eine Kämpferin im Wahlkampf, eine Streiterin im Bundestag, eine Genossin, eine Freundin, eine mitfühlende Seele. Das war weit mehr als

Pflicht und Verpflichtung!

Und: Gibt es einen schöneren Dank?

Carsten Träger, ihr Nachfolger im Bundestag, zeichnete sie mit der Max-Seidel-Medaille aus. Er dankte mit dieser hohen Auszeichnung des Unterbezirks Fürth Marlene Rupprecht für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kinder.

Marlene Rupprecht, von den vielen Lobesworten sichtlich berührt, dankte in ihrer kurzen Rückschau besonders ihrem Team, das sie immer äußerst

zuverlässig und kompetent unterstützte, ihrer Tochter Rebecca, die stets unkompliziert und spontan aushalf und einsprang, ihrem Mann Dieter, der „das Beste in ihrem Leben ist“ und ohne den sie nie so hätte arbeiten können, wie sie es tat.

Großen Dank sprach sie ihre politischen Weggefährten aus. Dass „Frankens gemütliche Ecke“ für sie ein Ort war, an den sie stets gerne kam, und an dem sie „auftanken“ konnte, soll nicht unerwähnt bleiben.

Was sie uns mit auf den Weg gab: „Redet miteinander, stampt niemanden in Grund und Boden, sucht eine

neue politische Kultur des Umgangs und ersauft nicht in Harmonie, ...!“

Stehender, lang anhaltender Applaus, Geschenke und persönliche Worte mögen den Abschiedsschmerz, als Marlene Rupprecht nach der Bundestagswahl Berlin und die „große“ Politik verließ, etwas gelindert haben. Sie werde aber weiter da sein und sich vielfältig einbringen, versprach sie.

Wir wünschen Marlene Rupprecht und ihrer Familie alles erdenklich Gute, Gesundheit und einen glücklichen „Un-Ruhestand!“

(Ursula Suchanka)



Einen Besuchstermin des St. Johannis-Kindergartens ermöglichte uns (Wolfgang Barz, Andreas Schober, Ursula Suchanka und Wolfgang Lampe) dessen Leiterin Gudrun Trabert, die den Kindergarten von den Räumlichkeiten, vom Spielangebot und von der Konzeption her vorstellte.

Sie berichtete besonders aus ihren positiven Erfahrungen mit der „Inklusion“, d.h. vom Miteinanderlernen ganz unterschiedlicher, auch behinderter, Kinder. Alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. Kinder mit Handicaps sollen nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern als Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss, verstanden werden. Dabei wird grundsätzlich von einer heterogenen, also einer uneinheitlich zusammengesetzten Gruppe ausgegangen. Die Kinder unterscheiden sich - und diese Vielfalt wird nicht nur akzeptiert, sie ist gewünscht! Das bedeutet, dass die Einrichtung offen ist für behinderte, von Behinderung bedrohte, für nichtbehinderte Kinder, für Kinder mit Migrationshintergrund... Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es braucht in Form von Spiel-, Lern- und Therapieangeboten.

Es sei hier daran erinnert, dass im März 2009 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (endlich) in deutsches Recht umgesetzt wurde. Darin wird ausdrücklich Inklusion und nicht mehr „nur“ Integration gefordert.

Schön, dass wir in Uffenheim einen Kindergarten haben, der übrigens sehr gut mit den Kindergärten in Burgbernheim und Gollhofen zusammenarbeitet. Nun wird sich so mancher fragen, inwieweit normale, durchschnittlich begabte Kinder von diesem Konzept profitieren. Alle Kinder



lernen sich von Anfang an gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und zu akzeptieren, wodurch sie einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander lernen. Auch wird der gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern, die „anders“ sind, dadurch begegnet, dass Kinder und Eltern das Miteinander im Kindergarten

ten täglich erleben und als selbstverständlich ansehen und leben.

Es war ein sehr intensiver Austausch, in dem viele Fragen gestellt und beantwortet werden konnten. Frau Traibert erläuterte z. B., wie dringend in dieser Form der pädagogischen Arbeit Raum benötigt, wie vielfältig, auch personalintensiv, mit den Kindern gearbeitet werden müsse.

Neben den pädagogischen Fragen kamen aber auch Probleme zur Sprache, wie schwer es beispielsweise sei, gutes Personal zu finden, dass neue Mitarbeiterinnen heutzutage vorerst mit Jahresverträgen angestellt würden. Von den Erzieherinnen wird eine flexible Arbeitszeit erwartet, die sich an den gebuchten Stunden der Eltern orientiert. Dies hat Auswirkungen auf das monatliche Einkommen.

Zuletzt wurden wir darüber informiert, dass der Versuch des Landratsamtes, das Betreuungsangebot für Kinder aus benachteiligten Familien auf maximal sechs Stunden zu kürzen, immer noch nicht „vom Tisch“ sei, was wir ausdrücklich bedauern und für falsch halten! Chancengleichheit fängt schon in den ersten Lebensjahren an und darf sich auf keinen Fall am Geldbeutel der Eltern orientieren! Elternpaaren und Alleinerziehenden, die nach dem Sozialgesetzbuch An-

spruch auf einen freien Platz in einer Kindertagesstätte haben, sollten die Anzahl der Stunden, die sie für ihr



Kind bzw. ihre Kinder buchen möchten, wie die „Selbstzahler“ ohne Prüfung nach eigenen Erfordernissen festlegen können, denn die geringen Einspareffekte (genaue Zahlen sind nicht bekannt) sind besonders aus pädagogischer Sicht in gar keinem Fall zu rechtfertigen. Die Erzieherinnen müssen den Eltern beim Ausfüllen und Begründen der Anträge behilflich sein, Zeit, die von ihrer eigentlichen Arbeit am Kind / mit den Kindern abgeht. Auch im Jugendamt besteht ein höherer Verwaltungsaufwand. **Es ist wichtig, dass der Jugendhilfeausschuss mehr einbezogen wird und im Kreistag eine Entscheidung zum Wohle der Kinder gefällt wird – im Klartext: Weg mit den Kürzungen! Vereinfachung der Anträge!**
(Ursula Suchanka)



Offener SPD-Stammtisch für Mitglieder und Bürger

Freitag, 08.11.2013

Ort und Zeit entnehmen

Sie bitte aus der Tagespresse

Impressum

(V.i.S.d.P.)

SPD-Ortsverein

1. Vorsitzender

Wolfgang Lampe

Georgiistr. 13

97215 Uffenheim

spd.lampe@t-online.de

www.spd-uffenheim.de

www.wolfgang-lampe.eu

Besuchen Sie uns im Internet

www.spd-uffenheim.de

www.wolfgang-lampe.eu

